

Ludwig A. Frankl

Gazellen-Leben

(1864)

Schneebedeckt im Sonnenglanze
Ragt der Hermon himmelan —
Beduinen mit der Lanze
Führen uns im Thale an.

5 Langsam geht der Zug des Trosses
In der Mittagssonne Gluth
Und sie drückt selbst meines Rosses
Muthiges Araberblut.

10 Plötzlich Einer aus dem Truppe
Weis't auf Bergeszinken hin —
Von Gazellen eine Gruppe
Sehn wir horchen und entfiehn.

15 Seinem zielenden Gewehre
Wehr' ich rasch mit Wort und Hand.
Krachend schlägt es in das Leere —
Das Gazellenvolk verschwand.

Schlankes Leben der Gazelle,
Ungetrübtes, frohes Sein!

Z. 4 B, C: *uns im Thale*: in dem Thal uns

Z. 15 B, C: Seine Kugel schlägt in's Leere —

20

Kühles Ruhen an der Quelle,
In die Berge dann hinein!

Stehend auf den höchsten Spitzen,
Klares Schauen in die Welt,
Hinzuschießen dann gleich Blitzen
Unterm blauen Himmelszelt.

25

Wer dem gliche: rasches Streben,
Heitre Kraft und sel'ge Ruh!
Mich macht der Gedanke beben:
Welchem Schicksal schreit' ich zu?

Textnachweise:

- A Ludwig August Frankl, *Ahnenbilder*, Leipzig 1864, S. 125 f.
- B ders., *Lyrische Gedichte*, Wien – Leipzig 1880 [= *Gesammelte poetische Werke*, Band I], S. 142.
- C ders., *Lyrische Gedichte. Fünfte Auflage*, Wien – Leipzig 1881, S. 142.